

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beiträge zur Poetik.

Von Dr. Karl Lumlitz.

Über die dramatische Dichtung.

Die dramatische Dichtung berührt sich in vieler Hinsicht mit der epischen. Wie diese hat auch sie äußere Vorgänge und Erlebnisse einzelner Menschen, also eine objektive Handlung zu gestalten. Und sie folgt dabei im großen und ganzen manchem Gesetze, das auch für die epische Dichtung gilt.

„Der Epiker und Dramatiker sind beide den allgemeinen Gesetzen unterworfen, besonders dem Gesetze der Einheit und dem Gesetze der Entfaltung; ferner behandeln sie beide ähnliche Gegenstände und können beide alle Arten von Motiven brauchen“, bemerkt Goethe in seinem Briefwechsel mit Schiller (Brief 397).

Und doch ist zwischen beiden ein wesentlicher Unterschied. Goethe sieht ihn vor allem in der Art, wie der Stoff zur Darstellung gebracht wird: „Ihr großer wesentlicher Unterschied beruht aber darin, daß der Epiker die Begebenheit als vollkommen vergangen vorträgt und der Dramatiker sie als vollkommen gegenwärtig darstellt. Wollte man das Detail der Gesetze, wonach beide zu handeln haben, aus der Natur des Menschen herleiten, so müßte man sich einen Rhapsoden und einen Mimen, beide als Dichter, jenen mit seinem ruhigen, diesen mit einem ungeduldig schauenden und hörenden Kreis umgeben, immer vergegenwärtigen.“ Schiller stimmt dieser Ansicht zu, macht aber noch einen zweiten Unterschied geltend. Er sagt (Brief 398): „Die dramatische Handlung bewegt sich vor mir, um die epische bewege ich mich selbst und sie scheint gleichsam still zu stehen. Nach meinem Bedünken liegt viel in diesem Unterschied. Bewegt sich die Begebenheit vor mir, so bin ich streng an die sinnliche Gegenwart gefesselt, meine Phantasie verliert alle Freiheit, es entsteht und erhält sich eine fortwährende Unruhe in mir, ich muß immer beim Objekte bleiben; alles Zurückgehen, alles Nachdenken ist mir versagt, weil ich einer fremden Gewalt folge. Bewege ich mich um die Begebenheit, die mir nicht entlaufen kann, so kann ich einen ungleichen Schritt halten, ich kann nach meinem subjektiven Bedürfnisse auch länger oder kürzer verweilen, kann Rückschritte machen oder Vorschritte tun u. s. w. Es stimmt dieses auch sehr gut mit dem Begriff der Vergangenheit, welche als stillstehend gedacht werden kann, und mit dem Begriffe des Erzählens; denn der Erzähler weiß schon am Anfang und in der Mitte das Ende und ihm ist folglich jeder Moment der Handlung gleich geltend und so behält er durchaus eine ruhige Freiheit.“

Mit diesen Unterschieden ist jedoch die Verschiedenheit der dramatischen und epischen Dichtung nicht erschöpft. Sicherlich ist es wahr, daß zwischen der Handlung, welche der Dichter durch das Mittel der Erzählung an dem geistigen Auge des Hörers vorbeiführt und in dessen Phantasie aufbaut, und der dramatischen Handlung, die sich auf der Bühne